

Aus unsern Zweigvereinen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **34 (1926)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Puis ce furent le banquet au Kursaal, agrémenté de musique et de discours, les promenades dans la vieille petite ville et les excursions dans les alentours, dont tous les participants garderont un excellent et reconnaissant souvenir.

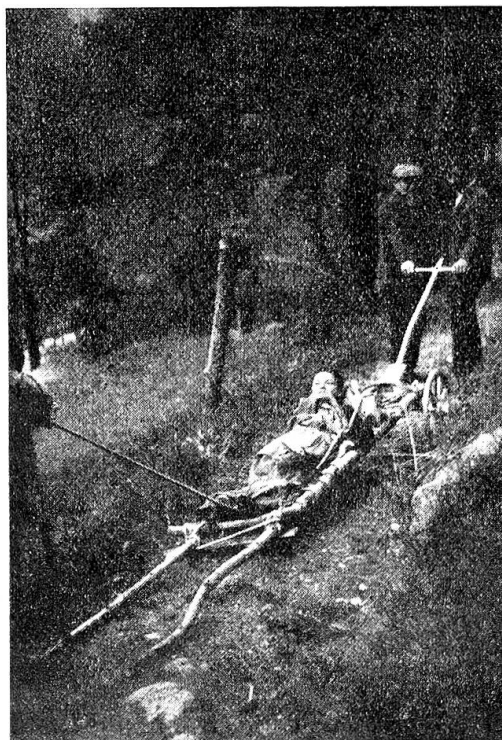
Aus unfern Zweigvereinen.

Bern-Mittelland. Der Zweigverein Bern-Mittelland hat sich den Behörden der Stadt Bern zur Verfügung gestellt, um in der Stadt Bern die Hausammlung zugunsten der Sturmgeschädigten im Jura durchzuführen. 30 Sammlerinnen, die sich hauptsächlich aus Samariterkreisen der Stadt Bern und Bümpliz rekrutierten, haben sich der mühevollen Arbeit unterzogen, die Häuser abzusuchen. Das Resultat war denn auch ein recht erfreuliches, indem trotz der von Zeitungen und andern Organisationen bereits veranstalteten Kollekten die schöne Summe von zirka Fr. 40 000 eingenommen wurde. Das Rote Kreuz zählt ja zu einer seiner Hauptaufgaben, Hilfe bei Katastrophen zu leisten. Das scheint nicht überall mehr bekannt zu sein, und deshalb übernehmen so oft andere Organisationen seine Aufgaben. Uns hat gefreut, daß der Zweigverein Bern-Mittelland so tatkräftig vorgegangen ist. Allen denen, die mitgeholfen haben, den besten Dank.

Davos. Die Sektion Davos unseres bündnerischen Zweigvereins schickt uns einen Bericht über eine kleine Feldübung. Sie fügt einige Photos bei, deren Zusendung wir bestens verdanken und von denen wir gerne zwei reproduzieren wollen. Sie geben ein Bild von Transportarten im Gebirge. Beim einen eine Bahre aus einem sog. „Schneegg“ gebildet, auf dem andern Transport den Verletzten in einem Zelttuchsaek. Wir lassen den kurzen Bericht zur nähern Erläuterung folgen:

Feldübung vom 20. Juni 1926.

Was schadete es, daß der Himmel sich nicht fein sonntäglich herausgeputzt hatte, die Hauptsache war ja, daß 15 Samariter und Samariterinnen beisammen waren, um an die längst geplante Feldübung zu gehen. Samariter dürfen diesbezüglich nicht wählerisch sein! Unser Arbeitsfeld lag in der „Spina“, etwa $\frac{3}{4}$ Stunden oberhalb dem Spinabad. Dort wurde angenommen, daß ein Stall von einer



Lavine verschüttet worden sei und sich drei Knaben darin befänden. Mit einiger Mühe wurden sie ans Licht gebracht und die allfälligen Schäden konstatiert. Da gab es allerdings Arbeit für alle.

Der erste trug einen Oberschenkelbruch davon. Glücklicherweise fand man noch Heu in der Hütte, um davon, unter Zuhilfenahme von abgestreiften Wadenbinden, Rollen zu machen, um dann das Bein zwischen „Hag-latten“ zu fixieren. Unterdessen waren einige Samariter an die Herstellung einer Tragbahre geschritten. Da mußten Latten, Baumstämmchen und Gletscherseil herhalten.

Den zweiten fand man bewusstlos und mit einer Kopfwunde; er erhielt den nötigen

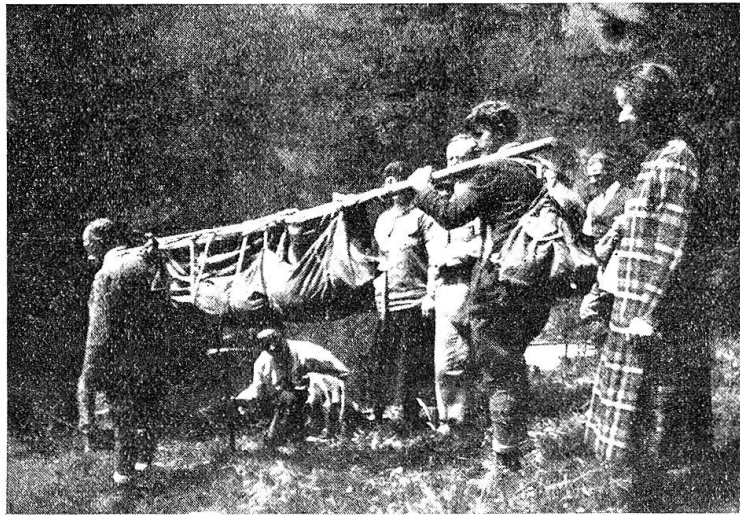
Kopfverband und wurde dann auf einen Zeltmantel gelegt, den man zusammenschnürte. Durch den so gebildeten Sack wurde ein Holzstamm gezogen und der Verunfallte so zu Tale befördert.

Der letzte kam mit einem Oberarmbruch davon, den man auch sofort einschiente und verband.

Durch einen herunterstürzenden Balken verunglückte eine Samariterin derart, daß sie ebenfalls in einem Zeltmantel transportiert werden mußte.

Mittlerweile war es Mittag geworden, und bald darauf fand man sich zum fröhlichen

jähriges Bestehen, verbunden mit der fünften Tagung der freiwilligen Sanitätskolonnen des badischen Roten Kreuzes. Zu diesem Anlaß waren auch verschiedene schweizerische Rotkreuzkolonnen resp. deren Vertreter, zu Gaste geladen worden; es erschienen dann aber nur zwei Vertreter der Rotkreuzkolonne Zürich, die im folgenden ihre Eindrücke von dieser Tagung niederlegen möchten. Die Schilderung der Verhältnisse, wie sie in ausländischen Rotkreuzorganisationen bestehen, und der Vergleich derselben mit unsern schweizerischen Institutionen und deren Betätigung können sicher zu mancherlei nutzbringenden



Picknick im Spinabad ein. Am Nachmittag wurden noch einige kleinere, interessante Uebungen abgehalten. Die Herren Aerzte, die die Uebungen überwachten, haben sich sehr befriedigt über die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Einige gemüthliche Stunden schlossen den „heißen“ Tag, und ich glaube behaupten zu dürfen, daß alle recht befriedigt nach Hause gingen, in der Hoffnung, bald wieder eine solche Uebung mitmachen zu können.

F. H.

Von deutschen Rotkreuzkolonnen.

Am 5. und 6. Juni 1926 feierte die freiwillige Sanitätskolonne Pforzheim ihr 30-

Anregungen beitragen, und wenn es auch nur wäre, daß sich die schweizerische Rotkreuzgemeinde etwas mehr mit den Einrichtungen des Roten Kreuzes der Nachbarländer beschäftigen und sich in vermehrtem Maße dafür interessieren würde.

Wie es bei solchen Jubiläumstagen der deutschen freiwilligen Sanitätskolonnen gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, nahm auch in Pforzheim die städtische Einwohnerschaft regen aktiven Anteil, was sich äußerlich schon bei der Ankunft durch reichen Flaggen Schmuck und zahlreiche bekränzte Häuser kundtat. Die Pforzheimer hatten es sich angelegen sein lassen, uns Schweizer recht gut unterzubringen; zum Empfang durfte selbst die schweizerische Flagge nicht fehlen. Auf 7 Uhr